



Andreas-Hofer-Bund feiert 100jähriges Bestehen.

31. August 2019. Dr. Eduard Reut Nicolussi Castellan aus Lusern im Trentino, der südlichsten deutschen Sprachinsel, der Abgeordneter im Österreichischen Parlament in Wien war, gründete am 29. August 1919 im Zimmer Nr. 63 im Landhaus in Innsbruck den Andreas-Hofer-Bund (AHB). Die Chronik schreibt:

„Die Sitzung wurde von Dr. Eduard Reut-Nicolussi eröffnet. Weitere Teilnehmer waren Prof. Brandl, Prof. Wopfner, G.A. Zingerle, Prof. Heidegger, Dr. Frank, Dr. Galler, Hptm. Hibler, Dr. Dörrer, Dr. Pembaur, Stadtbauemeister Illmer, Herr Plawen und Hofrat Prof. Hörmann. Auf der ersten Vollversammlung am 27. September 1919 in Inns-

bruck, wurde Dr. Heinrich von Schullern zum 1. Obmann und Dr. Michael Hechenblaikner zum Stellvertreter gewählt“ (Anm.: Eduard Reut Nicolussi, eigentlich Eduard Nicolussi Castellan, hatte den Beinamen "Reut" im italienischen Parlament zugefügt, um seine deutsche Zugehörigkeit deutlich zu unterstreichen).

Der Andreas-Hofer-Bund wurde von den Austrofaschisten bekämpft und von den Nationalsozialisten verboten. In den letzten Kriegsmonaten 1945 gründete sich der AHB neu als Partisaneneinheit in Süd-Tirol. Eine Hochburg des AHB war das Passeiertal, dass die deutsche Wehrmacht dort Schilder mit der Aufschrift "Partisanengebiet" aufstellen musste. Dieser AHB war der „Gründungsvater“

der Südtiroler Volkspartei (SVP) und ist in ihr aufgegangen.

Die Vorstandschaft des AHB nahm das historische Datum zum Anlass, die 100-Jahr-Feier in Lusern auszurichten. Ein besonderer Dank ging an Luis Nicolussi Castellan, den Altbürgermeister und Direktor des Dokumentationszentrums Lusern, und an die Wirtin des Gasthauses „Ferdy“, ehemals Gasthaus „Andreas Hofer“, Loredana Nicolussi Castellan Galeno, für ihr Angebot, das Fest in ihrem Hause abhalten zu können.

Der Bundesvorsitzende des Andreas-Hofer-Bundes e.V., Hermann Unterkircher, eröffnete die Feier mit der Begrüßung und einer kurzen Ansprache. Danach wies der Obmann des Andreas-Hofer-Bundes Tirol, Alois Wechselberger MAS, auf die aktuelle Bedeutung des AHB hin. Es folgten Ansprachen von Edith Weinreich, der Südtirol-Vertreterin des AHB mit einer Erläuterung ihres Tätigkeitsbereiches, und des Hauptmanns der Schützenkompanie „Major Guiseppa De Beta“ in Trient, Paolo Primon. Luis Nicolussi Castellan betonte, dass es ihn als Luserner Bürger freue, einer solchen Ehre zuteil zu werden. Er trug einen Abriss über die Geschichte von Lusern vor und gab sich als Großneffe des im Mittelpunkt der Ehrung stehenden Dr. Eduard Reut Nicolussi Castellan zu erkennen. Luis Nicolussi Castellan stellte sich zudem als ausgezeichnete Dolmetscher zur Verfügung, wofür ihm der AHB herzlich dankte.

Einen interessanten historischen Rückblick über die völkerrechtswidrige Trennung von Süd- und Welschtirol vom Vaterland Österreich gab der Bun-

desheer General Oberst i. R. und AHB-Mitglied Dr. Peter Aumüller aus Salzburg. Er zitierte aus dem Originalprotokoll der letzten Sitzung im österreichischen Parlament 1919 mit der Erklärung von Dr. Eduard Reuth Nicolussi Castellan die so lautete: „*Es wird jetzt in Südtirol ein Verzweiflungskampf beginnen um jeden Bauernhof, um jedes Stadthaus, um jeden Weingarten. Es wird ein Kampf sein mit allen Waffen des Geistes und mit allen Mitteln der Politik. Es wird ein Verzweiflungskampf deshalb, weil wir – eine Viertelmillion Deutsche – gegen 40 Millionen Italiener stehen, wahrhaft ein ungleicher Kampf*“.

Bei der Abstimmung im Parlament fragte er die Abgeordneten, was sie von der Abtrennung Tirols hielten, und in der die Abgeordneten einstimmig riefen: „nein, nein, niemals, niemals!“

Anschließend bildeten die Schützen der Trentiner Schützenkompanie und der Schützenkompanie Andrä Hofer unter dem Kommando von Hauptmann Johann Moser ein Spalier, und die beiden Obmänner Unterkircher und Wechselberger legten am Geburtshaus von Dr. Eduard Nicolussi einen Kranz nieder.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen ließ Luis Nicolussi Castellan im Dokumentationszentrum von Lusern in ergreifender Art die Geschichte der letzten hundert Jahre Revue passieren und wies auf die unermesslichen Leiden der Luserner Tiroler während der Kriege hin.

Hermann Unterkircher,
Bundesvorsitzender Andreas-Hofer-Bund. e.V. De
Alois Wechselberger MAS
Obmann Andreas-Hofer-Bund Tirol

22. August 2019; Kompatscher empfängt AHBT zu Meinungsaustausch

Doppelpass für Südtiroler ist nicht vom Tisch!

Bozen. - Südtirols Landeshauptmann Arno Kompatscher empfing den Vorstand des Andreas-Hofer-Bundes Tirol, der heuer sein 100-jähriges Bestehen feiert, zu einem Meinungsaustausch. Neben dem Thema Doppelpass für Südtiroler standen Toponomastik, die Autonomie (hierbei insbesondere der Stellenwert der deutschen Sprache und auch der Status der ehemaligen Südtirol-Aktivisten der 1960er) und der Wunsch nach einem gesamttiroler Sportverband (Tiroler Nationalmannschaft) auf dem Programm.

Doppelpass/Euregio-Identitätskarte und Tiroler Nationalmannschaft

Das mehr als einstündige Gespräch war trotz teilweise gegensätzlicher Positionen zur Doppelstaatsbürgerschaft von großem wechselseitigen Respekt geprägt. In der Frage des Doppelpasses war man sich darüber einig, dass man hierbei verschiedene Positionen vertritt. AHBT-Obmann Alois Wechselberger machte auf die mangelnde realpolitische Ausgestaltung der Euregio Tirol aufmerksam: Italien und Österreich sollten zugunsten der Europaregion auf Kompetenzen (Hoheitsrechte) verzichten, die Einführung einer Identitätskarte für die Euregio sei zwar keine echte Alternative zum rot-weiß-roten Reisepass, sie könnte aber gemeinsam, etwa mit der Gründung eines gesamttiroler Nationalteams im Alpin- und Fußballsport, das Tirolbewusstsein generations- und sprachgruppenübergreifend stärken. Nicht Italien, nicht Österreich, sondern unsere Tiroler Heimat solle

im Vordergrund stehen, Tirol könne hier Vorbild für ein Europa der Regionen sein.

Kompatscher ist kein Gegner des Doppelpasses

Südtirols Landeshauptmann überraschte den AHBT-Vorstand mit der Aussage, dass er im Grunde nichts gegen den Doppelpass habe, seine Position werde in den Medien leider sehr verkürzt dargestellt. Einig war man sich darin, dass das sich gegenwärtig in manchen Bereichen zeigende Unverständnis des offiziellen politischen Italiens durch fortlaufende Informationen und Kontakte (Netzwerke) sicher zugunsten der Südtiroler beeinflussbar wäre. AHBT-Obmann Wechselberger kündigte gegenüber LH Kompatscher an, sich in Zukunft öfter mit aktuellen Themen an ihn und den Südtiroler Landtag zu wenden.

Hermann Unterkircher, Bundesvorsitzender AHB e.V. De;
Alois Wechselberger MAS,
Obmann AHBT



v. li.: Unterkircher, Moser, Priemon, LH Kompatscher, Wechselberger, Edith Weinreich

✱

Jörg-Klotz-Feier am 22. September 2019 in St. Leonhard in Passeier

Genau einen Tag nach dem Friedensdiktat von Saint Germain wurde in Walten/Passeier der Schützenmajor und Freiheitskämpfer

Georg Klotz geboren. Am 11. September 2019 wurde er 100 Jahre alt. Diesen Geburtstag erlebt er nicht, da er im Jänner 1976, knapp 56 jählig, nach einem Leben des Kampfes gegen die Entrechtung und Unterdrückung unseres Volkes verstorben ist.

Das, was er sich selbst an Entbehrungen, Strapazen und persönlichen Opfern abverlangt hatte, ist einzigartig. Unvergessen bleiben sein Einsatz für den Wiederaufbau des Schützenwesens, gegen Fremdherrschaft sowie die riskante Flucht nach dem Mordanschlag auf den Brunner Mahdern am 7. September 1964, dem er nur knapp und schwer verletzt entgangen war.

Verfolgt von einer ganzen Staatsmacht, gejagt von einem ganzen Heer und gefürchtet von ganz Italien! Denen war er in den sechziger Jahren Inbegriff des "Schreckens", vielen Landsleuten aber Symbolfigur des Freiheitskampfes, der im Schutz der Wälder, der Berge und der Nacht den Lebens Einsatz abverlangte und von schrecklichem Verrat geprägt war.

In einer würdigen Feier wurde ein Gedenkgottesdienst in der Pfarrkirche in St. Leonhard abgehalten umrahmt vom Jägerchor St. Leonhard. Anschließend lud die Familie Klotz ins Vereinshaus St. Leonhard. Dr. Bruno Hosp erinnerte in seinem Vortrag an seine Begegnung mit Jörg Klotz im Wiener Exil. Nach dem gemeinsamen Mittagessen umrahmt von der Wälderer Böhmisches und den Jägerchor aus St. Leonhard, kam eine Vorführung von Bildern und Tonaufzeichnungen aus dem Leben und Wirken von Georg Klotz. Eine ergreifende Feier an die des Bundesvorsit-

zende des Andreas Hofer Bund e.V. De. Hermann Unterkircher und Günther Schwaller auf Einladung der Familie Klotz teilnehmen durfte.

Hermann Unterkircher, Bundesvorsitzender AHB e.V.

*

40 Jahre Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland

Am 21. Januar 1979 wurde mit Zustimmung des Südtiroler Heimatbundes (SHB) in München der Andreas-Hofer-Bund (AHB) gegründet. Erster Vorsitzender war das Gründungsmitglied Heinz Ammon. Oberstes Gebot des Bundes war parteipolitische Neutralität. Behandelt werden und wurden nur Fragen, welche die Wiederherstellung und die Gestaltung der historischen Landeseinheit von Tirol betrafen.

Die Gründungsmitglieder des Bundes waren: Heinz Ammon aus München, Marianne Greven aus Nürnberg; Hildegard Atoll aus München; Dr. Hans Hochsieder aus Söcking; Gerhard Puttan aus München; Heinrich Oberlechner, ehemaliger Freiheitskämpfer; Heinrich Oberleiter ehemaliger Freiheitskämpfer; Paul Peternel; Obmann des Vereins der Südtiroler in Deutschland; Siegfried Steger, ehemaliger Freiheitskämpfer; Arnold Thurner.

Der Bund gliedert sich in Arbeitsgruppen, die vor Ort auch eigenständig tätig sind. Die Verwaltung und die Kommunikation mit der Öffentlichkeit nimmt jedoch der Bundesvorsitzende wahr.

Die bisherigen Vorsitzenden des Bundes waren: Heinz Ammon 1979 – 1997; Wolfram Lindner 1997 – 2004; Bernhard Gartner-Volkman 2004 – 2007; Karl Christmann 2007 – 2010;

Bernhard Gartner-Volkman 2010 – 2014; Im Jahre 2014 wurde der gebürtige Südtiroler Hermann Unterkircher aus Garmisch-Partenkirchen zum Bundesvorsitzenden gewählt. Er hat das Amt weiterhin inne.

Arnold Thurner, Bundesleitungsmitglied AHB e.V.

*

„Alto Adige“ abgeschafft? Und nun?

Namen sind nicht wichtig? Von wegen! Der Südtiroler Landtag hat es gewagt, in einem Gesetz mit Europabezug den Begriff „Südtirol“ an einer einzigen Stelle mit „provincia di Bolzano“ statt mit „Alto Adige“ zu übersetzen. Prompt hat dies erneut die Propagandamaschinerie der italienischen Parteien in Gang gesetzt. „Alto Adige wurde abgeschafft!“, tönt es unisono von rechts und von links.

Dr. Cristian Kollmann, Toponomastikexperte der Südtiroler Freiheit, sagt dazu Folgendes: „Es wäre schön, wenn ‚Alto Adige‘ tatsächlich abgeschafft worden wäre, doch leider ist dies nur an einer einzigen Textstelle passiert. Für einen durchgehenden Verzicht, so wie er von der Süd-Tiroler Freiheit gefordert worden war, fehlte dem Landtag am Ende doch der Mut. Dabei stand ‚Sudtirolo‘, anders als von den nun wieder Wirbelnden verlautbart, nicht einmal zur Disposition.“

Kollmann zeigt sich besorgt: „Es ist erschreckend, mit welcher Leichtfertigkeit und Selbstverständlichkeit mittlerweile der Begriff ‚Alto Adige‘ von offizieller Seite gebraucht und den Südtirolern immer wieder vorgesetzt wird. ‚Alto Adige‘ ist nämlich bis heute eine höchst manipulative Etikette, die nur

dazu da ist, aus italienischer Sicht die Existenz eines Tiroler Landesteiles auf italienischem Staatsgebiet zu leugnen. Und genau aus diesem Grund wird dieser unsägliche Begriff von den italienischen Nationalisten sowie von jenen, die zu Altoatesinen assimiliert sind, mit Zähnen und Klauen verteidigt. ‚Siste signa‘ – Zeichen setzen, so heißt es auf dem sogenannten Siegesdenkmal. Also das Revier markieren! Urzì & Co wissen sehr genau, worauf es ankommt! Doch wissen dies auch die Südtiroler? Für alle Südtiroler, aber auch für alle Antifaschisten ist ‚Alto Adige‘ de facto eine Beleidigung. Erschwerend hinzukommt, dass ‚Alto Adige‘ sogar in die offizielle Bezeichnung der Europaregion Tirol eingeschleust wurde.“

„Mit diesem fahrlässigen Unfug muss endlich Schluss sein!“, fordert Kollmann. An die Südtiroler Volkspartei appelliert er: „Sie soll sich von der üblichen nationalistischen und antitirolischen Propaganda von Urzì & Co unbeeindruckt zeigen und diese vielmehr zum Anlass nehmen, sich von der kolonialistischen Etikette ‚Alto Adige‘ offiziell zu distanzieren und ‚Sudtirolo‘ amtlich einzuführen!“

Dr. Cristian Kollmann, Südtiroler Freiheit

✱

Bezeichnung "Alto Adige"
Die ehemalige Landtagsabgeordnete der Bewegung SÜDTIROLER FREIHEIT, Eva Klotz, erinnert in Zusammenhang mit dem Wirbel um die Bezeichnung "Alto Adige", dass es diese, bezogen auf das Land Südtirol, verfassungsrechtlich nicht gibt. Im Autonomiestatut werden ausschließlich die Be-

griffe: "Provinz Bozen – Provinz Trient" bzw. "Provincia di Bolzano - Provincia di Trento" verwendet. Der Begriff "Alto Adige" kommt im Autonomiestatut, welches Verfassungsrang hat, nur im Kontext mit der Region, also "Region Trentino-Südtirol" bzw. "Regione Trentino-Alto Adige", vor. Eva Klotz ist keineswegs verwundert über den italienischen Aufschrei: Es zeigt sich, dass Italien nicht bereit ist, faschistisches Kulturverbrechen zu überdenken, geschweige denn, es zu tilgen! Namen und Bezeichnungen sind wesentliche Elemente der Kultur und der Identität eines Volkes. Den Südtirolern weiterhin die faschistischen Namen aufzuzwingen bedeutet nicht nur, ihre Geschichte zu leugnen, sondern auch weiterhin ihre Identität mit Füßen zu treten.

Dr. Eva Klotz

✱

Zeller irrt: „Südtirol“ ist nicht automatisch „Alto Adige“!

Karl Zeller, stellvertretender Obmann der SVP, immerhin Jurist, müsste es eigentlich wissen. In der heutigen Ausgabe einer Südtiroler Tageszeitung behauptet er, dass, wenn im deutschen Gesetzestext der Begriff „Südtirol“ verwendet wird, es im italienischen „Alto Adige“ heißen muss. Doch Zeller irrt!

Abgesehen davon, dass Zeller mit keinem Wort die imperialistische, faschistische und manipulative Komponente des Begriffs „Alto Adige“ erwähnt, verschweigt er, dass im Autonomiestatut die Bezeichnung „Südtirol“ sehr wohl vorkommt, ohne dass diese im Italienischen als „Alto Adige“ erscheint. So heißt es in der deutschen Version des Autonomiestatuts

„Landeshauptmann von Südtirol“, „Landesausschuss von Südtirol“ und „Südtiroler Landesregierung“, in der italienischen dagegen „Presidente della Provincia di Bolzano“, „Giunta provinciale di Bolzano“ und „Consiglio provinciale di Bolzano“.

Kein einziges Mal ist im Autonomiestatut im Zusammenhang mit der Provinz von „Alto Adige“ bzw. „altoatesino“ die Rede. Sehr wohl dagegen von „Südtirol“ bzw. „Südtiroler“. „Südtirol“ ist also auch aus juristischer Sicht nicht automatisch „Alto Adige“. Gerade als Jurist sollte man schon bei den Fakten bleiben!

Dr. Cristian Kollmann, Südtiroler Freiheit

✱

Ehrung für den Obmann des Andreas Hofer Bund Tirol Ing. Winfried Matuella

Am Samstag, 13. Juli wurde Ing. Winfried Matuella vom Obmann des Andreas Hofer Bund Tirol Alois Wechselberger zum Ehrenobmann ernannt. Einige Mitglieder des Bundes waren in seiner Wohnung anwesend, als Wechselberger ihn die, von Edith Weinreich entworfene Ehrenurkunde für seine besonderen Verdienste für den Bund überreichte. Matuella freute sich sichtlich darüber und bedankte sich in seiner Laudatio für das Kommen und wünschte den neuen Obmann viel Glück und Schaffenskraft, für die nicht leichte Aufgabe. Frau Matuella und Tochter servierten ein kleines Buffet, mit Getränken, das gerne angenommen wurde. Mit dem Absingen des Liedes „Tirolisch lei oans“ beendete man die Feier und wünschte zum Abschied den Jubilar alles Gute.



bei Winfried Matuella

*

Bundesleitung vom Andreas Hofer Bund e.V. besuchen Freiheitskämpfer:

29. Juli 2019.

Der Bundesvorsitzende Hermann Unterkircher und Bundesleitungsmitglied Günther Schwaller besuchten Sepp Forer in Ladis, Tirol. Schon bei der Ankunft in seinem schönen Hotel war die Begrüßung herzlich und wurden in einen gemütlichen Raum geführt wo eine reges und interessantes Gespräch geführt wurde. Er erzählte von seinen Hobbys, die Jägerei und die Tätigkeit als Imker, das er bei guter Gesundheit noch lange ausüben möchte. Sepp berichtete über seine Aktivitäten in den 60er Jahren mit seinen Kollegen und was sie alles durchgemacht haben. Er sagte auch, er bereue nichts und er würde es auch wieder machen. So wie es ausschaue, haben sie zwar nicht die Einheit Tirols erreicht, aber eine weitgehende Autonomie waren doch die Früchte ihrer, oft gefährlichen Arbeit. Es gilt aber immer noch, die Selbstbestimmung anzustreben und mit friedlichen Mitteln herbeizuführen um die Einheit Tirols zu erreichen. Nach einen interessanten Rundgang durchs Hotel verabschiedeten sich Unterkircher und Schwaller, wünschte ihn und Familie alles Gute und versprachen ein Wiedersehen.



v. li. Unterkircher, Forer,
Schwaller

*

12. August 2019. Besuch bei Freiheitskämpfer Heinrich Oberleiter in Gössenheim, Unterfranken. Mit großer Freude begrüßte Oberleiter den Bundesvorsitzenden des AHB e.V. Hermann Unterkircher und Bundesleitungsmitglied Günther Schwaller vor seinem Haus in Gössenheim. Er erzählte in interessanter Weise wie er zu den „Puschtra Buibn“ dazugekommen ist und was sie zusammen alles unternommen haben um die Welt auf das Unrecht aufmerksam zu machen, was ihren Landsleuten als Schikanen veranstaltet von den Italienern widerfuhr, und wie gefährlich das Unternehmen war. Besonders interessant war, wie er einen Spitzel entlarfte, der sich in die Reihen seiner Kollegen einschmuggeln wollte. Auch betreute Oberleiter in seiner Zeit in Deutschland hingebungsvoll pflegebedürftige Menschen, in einer Dorfgemeinschaft vom SOS Kinderdorf, ja er nahm sogar 2 Pflegekinder bei sich auf. Nun verlebt er ruhig im Kreise seiner Familie den Lebensabend in Gössenheim und wünschen ihn alles Gute vor allem Gesundheit und ein Wiedersehen. So wie die anderen „Puschtra Buim“, Sepp Forer, Siegfried Steger, kann auch Heinrich Oberleiter nicht nach Südtirol einreisen, da er sofort die Festnahme durch die italienischen Behörden fürchten muß.

Die Gerichtsurteile der Italienischen Justiz sind völkerrechtswidrig und mit der heutigen Europäischen Gemeinschaft nicht mehr zu rechtfertigen.



v. li.: Unterkircher, Oberleiter,
Schwaller

*

Innsbruck, am 15.08.2019 Dreifacher Festanlass beim Andreas-Hofer-Bund Tirol Ing. Winfried Matuella durch Land Tirol geehrt

Innsbruck. Am 15. August dem „Hohen Frauentag“ wurde Ing. Winfried Matuella aus Hötting, Innsbruck, langjähriger Obmann des Andreas-Hofer-Bundes Tirol, durch das Land Tirol mit der Goldenen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Erst kürzlich erhielt der seit Monaten schwer erkrankte Jubilar seitens des AHB die Ehrenobmannschaft auf Lebenszeit verliehen. Der Andreas-Hofer-Bund Tirol feiert zudem Ende August sein 100-jähriges Bestehen. 1919, kurz nach der Abtretung Südtirols an Italien, wurde mit dem AHB eine der ältesten nichtstaatlichen Organisationen (NGO) Österreichs gegründet. In den 1930er Jahren war der Bund, der sich bis heute besonders für soziale, kulturelle und politische Belange Südtirols einsetzt, schweren Repressalien durch Austrofaschisten und später durch Nationalsozialisten ausgesetzt.

Nach dem Anschluss Österreichs 1938 an Hitler-Deutschland wurde der Andreas-Hofer-Bund von den Nazis verboten und die Mitglieder des Bundes wurden verfolgt. Nach dem Krieg erfolgte die Reorganisation, und in den 1990er Jahren wurde der AHBT auch formal als Rechtsnachfolger wieder errichtet.

Beantragt wurde die Verdienstmedaille vom Andreas Hofer Bund Tirol und vom Andreas Hofer Bund e.V. De.

**Alois Wechselberger MAS
Obmann AHB Tirol**



*

„Siamo in Italia“: (Wir sind in Italien) Italien will keine deutschsprachigen Ärzte in Süd-Tirol.

Die nationalistischen Ergüsse der letzten Tage rund um die Verwendung des faschistischen Begriffs „Alto Adige“ haben wieder einmal sehr deutlich gezeigt, dass es mit den viel gepriesenen „Freunden Süd-Tirols“ in Rom nicht weit her ist. Wenn es darauf ankommt, zeigt Italien sein wahres Gesicht. Linke wie rechte Politiker überbieten sich derzeit in „siamo-in-Italia-Mentalität“ und wollen Süd-Tirol einmal so richtig zeigen, wer das Sagen hat. Nicht genug damit, dass man Süd-Tirol das faschistische Alto Adige aufzwingen will, nun soll auch noch der Passus des Landesgesetzes zu Fall gebracht werden, welcher - im

Sinne der Gleichstellung der deutschen Sprache — die Anstellung deutschsprachiger Ärzte in Süd-Tirol vorsieht.

Politiker und Medien sind Urzi und seinen neofaschistischen Freunden so richtig auf den Leim gegangen und haben, ohne sich zu informieren, gezielte Falschmeldungen verbreitet, um gegen Süd-Tirol zu hetzen. Urzi ging es mit seiner Polemik nicht so sehr um den Begriff „Alto Adige“, sondern um Artikel 4 des Landesgesetzes, welcher vorsieht, dass in Süd-Tirol auch rein deutschsprachige Ärzte angestellt werden dürfen. Durch die Verbreitung einer feindlichen Stimmung gegenüber Süd-Tirol, soll dieses Grundrecht der Süd-Tiroler auf Gebrauch und Gleichstellung der deutschen Sprache zu Fall gebracht werden.

Italien will keine deutschsprachigen Ärzte in Süd-Tirol, denn in Italien soll alles italienisch sein. Darum geht es!

Die Süd-Tiroler sollen nach 100 Jahren endlich kapieren, dass dieses Gebiet Italien gehört und sie sich Italien unterzuordnen haben, hieß es diese Woche bei einer Debatte im Parlament.

AUF SO EINEN STAAT KÖNNEN WIR VERZICHTEN!

L.-Abg. Sven Knoll,

*

Die Landesräte mit Casa-Pound.

Am Samstag, 19. Okt. waren die Südtiroler Landesräte Massimo Bessone und Giuliano Vettorato (Landeshauptmann - Stv.) sowie Landtagsvizepräsidentin Rita Mattei (alle von der *Legia*) in Rom, wo sie unter dem Motto *orgoglio italiano* (italienischer Stolz) an der gemein-

samen Großveranstaltung der italienischen Rechten teilgenommen haben. Außer der *Legia* waren Berlusconi's *Forza Italia*, die rechtsextremistische *Fratelli d'Italia* und sogar die offen faschistische *CasaPound* vertreten. Genau der Ort, wo man sich Mitglieder der Südtiroler Landesregierung erwarten würde. Bis vor wenigen Monaten hätte man so etwas noch für unvorstellbar gehalten, doch die Prinzipienlosigkeit der SVP macht es möglich.

*

Freiheitliche: 13 Jahre Einsatz für Südtirol – Freiheitlicher Dank an Werner Neubauer!

BOZEN. Im Andreas Hofer-Saal des Südtiroler Landtages hat heute der Abg. z. NR Werner Neubauer im Beisein von Freiheitlichen-Chef Andreas Leiter Reber Bilanz über seine langjährige Tätigkeit als Mitglied des Südtirol-Unterausschusses im Österreichischen Parlament gezogen. Leiter Reber dankte für „seinen unermüdlichen Einsatz im Dienste Südtirols“ und für die gute Zusammenarbeit der letzten Jahre. Neubauer ist seit 2007 Mitglied im Südtirol-Unterausschuss und wird bekanntlich bei den anstehenden Nationalratswahlen nicht mehr kandidieren.

„Unermüdlich, mit großer Leidenschaft und Ausdauer hat sich Werner Neubauer in seiner parlamentarischen Funktion und als FPÖ-Südtirol-Sprecher von Beginn an für die Anliegen unserer Heimat stark gemacht. Dafür gebührt ihm unser großer Dank!“, zollt Leiter Reber Anerkennung.

„Mit dem notwendigen Nachdruck und stets offenen Worten

machte er wichtige autonomie- und minderheitenpolitische Anliegen bei Parteien, Medienvertretern und der Zivilgesellschaft diesseits und jenseits des Brenners zum Thema und lenkte ihr Interesse auf Herausforderungen Südtirols“, so Leiter Reber. „Sein Einsatz für den Minderheitenschutz, die doppelte Staatsbürgerschaft, die Direktverbindung Wien-Bozen, die Begnadigung der Südtirol-Aktivistinnen gleichwie seine autonomiepolitischen Warnungen vor dem Mailänder Abkommen und der zentralistischen Verfassungsreferendum stehen stellvertretend für viele weitere Positionen, die Werner Neubauer im Interesse der deutschen und ladinischen Volksgruppe in Südtirol vertritt“, so der Freiheitliche Parteiobermann. „Ich wünsche unserem Freund Werner Neubauer für seine künftigen Aufgaben alles erdenklich Gute und weitere Jahre ungebrochener Schaffenskraft!“, so Leiter Reber.

Der Bundesvorsitzende des Andreas Hofer Bund e.V. De Hermann Unterkircher kannte Herrn Neubauer persönlich und hat ihn auf verschiedenen Feierlichkeiten und Veranstaltungen kennengelernt, u.a. beim Südtirol Symposium im österreichischen Parlament in Wien. Der Andreas Hofer Bund e.V. schließt sich den Wünschen der Freiheitlichen an, und wünscht Herrn Neubauer alles Gute für die Zukunft.

*

Der Süd-Tiroler Freiheit reicht's.

Faktum ist, dass alle Südtiroler in unseren Krankenhäusern das Recht auf Gebrauch der deutschen Sprache hätten. Die Betonung liegt auf „hätten“, denn die Realität sieht leider völlig anders aus - wie bei die

sem Beispiel erneut ersichtlich, schreibt die Süd-Tiroler Freiheit in ihrer Aussendung.

Sie wird die Landesregierung mit diesem Vorfall in Form einer Landtagsanfrage konfrontieren. Es wird unter anderem gefragt, wie lange die Landesregierung noch tatenlos zusehen will, wie den deutschen Südtirolern immer mehr das Recht auf Gebrauch ihrer Muttersprache in den Krankenhäusern verwehrt wird.

Die Süd-Tiroler Freiheit macht die jahrelange „Däumchendreherei“ der SVP in Sachen Gesundheitswesen dafür verantwortlich, dass es in den Südtiroler Krankenhäusern so gekommen ist, wie es heute ist.

„Es ist fünf vor zwölf! Die Landesregierung muss endlich handeln! Sie kann und darf nicht länger dabei zusehen, wie unser Gesundheitswesen immer italienischer wird.“ warnt die Süd-Tiroler Freiheit und fügt hinzu: „Den italienischen Ärzten muss bei ihrer Einstellung klar und deutlich vermittelt werden, dass Patienten in den Krankenhäusern auf dem Gebiet der autonomen Provinz Bozen das Recht auf Gebrauch ihrer deutschen Muttersprache haben.“

Süd-Tiroler Freiheit – Landtagsklub.

*

Sozialistenchef Filippo Turati verteidigte vor 100 Jahren die Südtiroler

Als Italien nach dem Ersten Weltkrieg Südtirol kampflos besetzte, ergriff im Eroberungsjubiläum am 21. November 1918 der Sozialistenchef Filippo Turati im römischen Abgeordnetenhaus das Wort. Er sagte, dass bei der Grenzziehung das von US-Präsident Woodrow Wilson proklamierte und forcierte Selbstbestimmungsrecht der Völker

auf alle Fälle zu respektieren sei, berichtet SHB-Obmann Roland Lang.

Als im Juli vor 100 Jahren alle 172 Gemeinden Südtirols sich in einer kollektiven Petition gegen die bevorstehende Annexion des Landes durch das damalige Königreich Italien aussprachen, erhob Turati am 9. August erneut Stellung pro Südtirol. Zuvor hatte er am 16. Juli 1919 im italienischen Parlament eine Petition aller 173 deutsch- und ladinischsprachigen Gemeinden Südtiroler gegen die Annexion und mit der Forderung nach Selbstbestimmung eingebracht. Er vertrat die These, dass „diese freie Willensäußerung einer freien Bevölkerung“ respektiert werden müsse. Leider haben nur die Sozialisten Südtirol unterstützt.

Der ebenfalls sozialistisch orientierte Minister Leonida Bissoleti trat aus Protest gegen die sich abzeichnende Annexion zurück. Der minderheitensensible sozialistische Block war somit gegen das drohende Unheil. Vergessen wir nicht jene Italiener, die in Kenntnis der geschichtlichen Lage eine Annektierung Südtirols ablehnten und dafür ins politische Abstellgleis abgeschoben oder sogar verfolgt wurden. Wenn auch spärlich, so gibt es auch heute noch Italiener, die sich selbstlos für ein freies Tirol einsetzen. So wie damals Turati sind sie die echten Freunde von uns Tirolern, schließt Lang

*

Umfrage übertrifft Erwartungen

Heimatbund hochofret über Ergebnisse zur Doppelstaatsbürgerschaft
Hochofret zeigt sich der Südtiroler Heimatbund über die Ergebnisse der Umfrage zur Gewährung der österreichi-

chischen Staatsbürgerschaft an die Südtiroler. Dass trotz negativer Werbung, u. a. auch durch Günther Pallaver, dem Auftraggeber der Umfrage, beinahe 40 Prozent für den rotweissroten Pass sind, bestätigt, dass er ein Herzensanliegen der Südtiroler ist, so Obmann Roland Lang

Der SHB erinnert dazu an die Umfrage in Österreich im Jahre 2014, bei der sich 83 Prozent für die Gewährung der österreichischen Staatsbürgerschaft an die Südtiroler ausgesprochen haben.

Ebenso erklärte die italienische Bevölkerung, in einer italienweit durchgeführten Umfrage im Jahre 2018 mit 59 Prozent, also mit einer klaren Mehrheit, keine Einwände zu einer doppelten Staatsbürgerschaft für die Südtiroler zu haben.

Die doppelte Staatsbürgerschaft für die Südtiroler wäre ein souveräner Akt unseres Vaterlandes und außerdem für niemanden zwingend. Es stellt sich damit Frage, warum jemand sich dagegen aussprechen kann. Wer sie nicht will, braucht sie ja einfach nicht zu beantragen, schließt Lang.

Roland Lang, Obmann des Südtiroler Heimatbundes

✱

Siegfried Steger feierte am 24. Oktober seinen 80. Geburtstag.

Einige Tage nach seinem Geburtstag besuchte der Bundesvorsitzende Hermann Unterkircher und das Bundesleitungsmitglied Günther Schwaller den Freiheitskämpfer Siegfried Ste-

ger in seinem Haus in Telfs. Sie gratulierten ihn herzlich zu seinen 80. Geburtstag und übermittelten auch Glückwünsche vom Obmann des Andreas Hofer Bund für Tirol, Alois Wechselberger, der beruflich verhindert war. Unterkircher überreichte den Jubilar ein Kissen mit der Gesamtiroler Grenze, eine von Frau Marianne Gerg aus Grainau angefertigte Kerze mit den 80er, eine Partitur des Abschiedslied aus Südtirol, komponiert von Sepp Thaler, ein Kapellmeister aus Auer, der das Lied nach 1919 komponierte und von den Geschwister Buchberger aus Innsbruck gesungen wurde und eine Geburtstagskarte unterschrieben von den AHB Vorsitzenden Unterkircher und Wechselberger. Steger war sehr überrascht all der Geschenke und freute sich sehr. Er erzählte von seiner Geburtstagsfeier, als viele Schützen und Obmänner aus Südtirol kamen und sogar Welschtiroler Schützen da waren. Es entwickelte sich ein interessantes Gespräch und es wurden Erinnerungen ausgetauscht. Siegfried Steger war auch Gründungsmitglied und langjähriger Bundesvorsitzender Stellvertreter des Andreas Hofer Bund e.V. der vor 40 Jahren in München gegründet wurde. Nach einem Gläschen „Südtiroler Roten“ verabschiedete man sich und wünschte ihm noch lange schöne Jahre im Kreise seiner Familie.

Hermann R. Unterkircher, Bundesvorsitzender Andreas Hofer Bund e.V. De



v. li.: Günther Schwaller Bundesleitungsmitglied AHB e.V. De, Jubilar Siegfried Steger, Bundesvorsitzender AHB e.V. De Hermann Unterkircher

✱

AHB Tirol

Die Vereinszusammenkünfte finden immer am 2. Samstag im Monat, um 17:00 Uhr, im Gasthof Sailer, Adamgasse 8, in Innsbruck statt.

✱

Wenn Sie Interesse an der politischen und kulturellen Lage in Südtirol haben dann setzen Sie sich bitte mit den Andreas Hofer Bund e.V. in Verbindung:

Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland, Postfach 1116; 82451 Garmisch-Partenkirchen oder über EPost:Schriftleitung-Bergfeuer@web.de, oder AHB-ev@gmx.de

✱

Unterstützen Sie den Volkstumskampf unserer Landsleute im südlichen Teil Tirols und werden Sie Mitglied im Andreas Hofer Bund Deutschland e.V.

✱

Der Andreas Hofer Bund Deutschland e.V. wünscht allen Mitgliedern, Freunden und Unterstützern ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr 2020



Redaktionsschluss für das nächste Berg-Feuer 1/2020 ist Mittwoch, der 15. Januar 2020

Impressum: Herausgeber und Verleger: Andreas-Hofer-Bund e.V., Bundesleitung, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen
Der Andreas-Hofer-Bund ist parteipolitisch neutral. Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anschrift und Schriftleitung: Berg-Feuer, Hermann Unterkircher, 82467 Garmisch-Partenkirchen, Fax: 08821-946 1551

E-Mail: Schriftleitung-Bergfeuer@web.de

Verantwortlich i.S.d.P.: Bundesvorsitzender Hermann Unterkircher, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen

Druck: Kopierzentrum Homburg, Talstraße 53, 66424 Homburg, Fax.: 0 68 41 / 120 006

Bankverbindung: Postbank München: IBAN: DE58 7001 0080 0054 1008 01; BIC: PBNKDEFF